Nordhäuser Zukunftszeitung

Stadtland Ausgabe 2038

Montag, 31. Mai 2038 • Nr. 1 | Gegründet 2016 | www.zukunftsstadt.nordhausen.de • Ausgabe kostenfrei

Baukulturpreis erhalten

Wurden bisher Einzelgebäude und Stadtsanierungen ausgezeichnet, erhielt dieses Jahr zum ersten Mal eine Energiestadtlandschaft den renommierten europäischen Baukulturpreis. Nordhausen überzeugte das Preisgericht mit seiner nachhaltigen Strategie: dem Baukulturleitfaden für integrierte Energiegestaltung unter Beachtung des gesamten CO2 Fußabdrucks, der genossenschaftlichen, erneuerbaren Energieerzeugung in Stadt und Land bis hin zu Quartieren, die Strom und Wärme selbst produzieren und teilen. Beim Festakt in Straßburg sagte EU-Kommissar Laurentio, Nordhausen setzt mit seiner vielfältigen Energiestadtlandschaft einen neuen europäischen Standard. (DE)

Türme wieder geöffnet

Alle begehbaren Türme in Nordhausen können während der gesamten Lichterenergienacht am Samstag, dem 5. Juni 2038 wieder bestiegen werden. Dies gab der Organisationskreis gestern bekannt. Größere Zuschauerplätze werden auf dem Peterberg, auf dem Campus der Hochschule sowie auf dem Energieberg Nentzelsrode vorbereitet. Die Medienwerkstatt setzt wieder Flugdrachen ein, um die Lichterenergienacht aus der Vogelperspektive zu filmen. Die Direktübertragung findet vor dem Rathaus statt. Die zahlreichen Anlagen erneuerbarer Energien leuchten mit LED selbst oder werden angestrahlt. Jede Energieart hat eine festgelegte Farbe, alle anderen Lichter werden für 90 Minuten heruntergefahren. Ein leuchtendes Abbild der wachsenden Energiestadtlandschaft entsteht. (DE)

Restlos glücklich

Mit diesem Motto wirbt die Foodsharing-Initiative, die morgen ihren 22. Geburtstag wie jedes Jahr mit einem großen Tafelessen auf dem Marktplatz feiert. Mehrere tausend Kilo noch geniessbare Lebensmittel konnten wieder vor der Mülltonne bewahrt werden. Ursprünglich in internationalen Großstädten entstanden, schwappte die Bewegung auch auf die Region Nordhausen über. Mittlerweile gehören die solarbetriebenen öffentlichen Kühlschränke zur Quartiersentwicklung dazu. Alle Interessierten können hier Lebensmittel tauschen und teilen, die sie nicht mehr brauchen. Nicht nur Ökologiebewußte freut das, auch Sparer macht es satt. (KF)

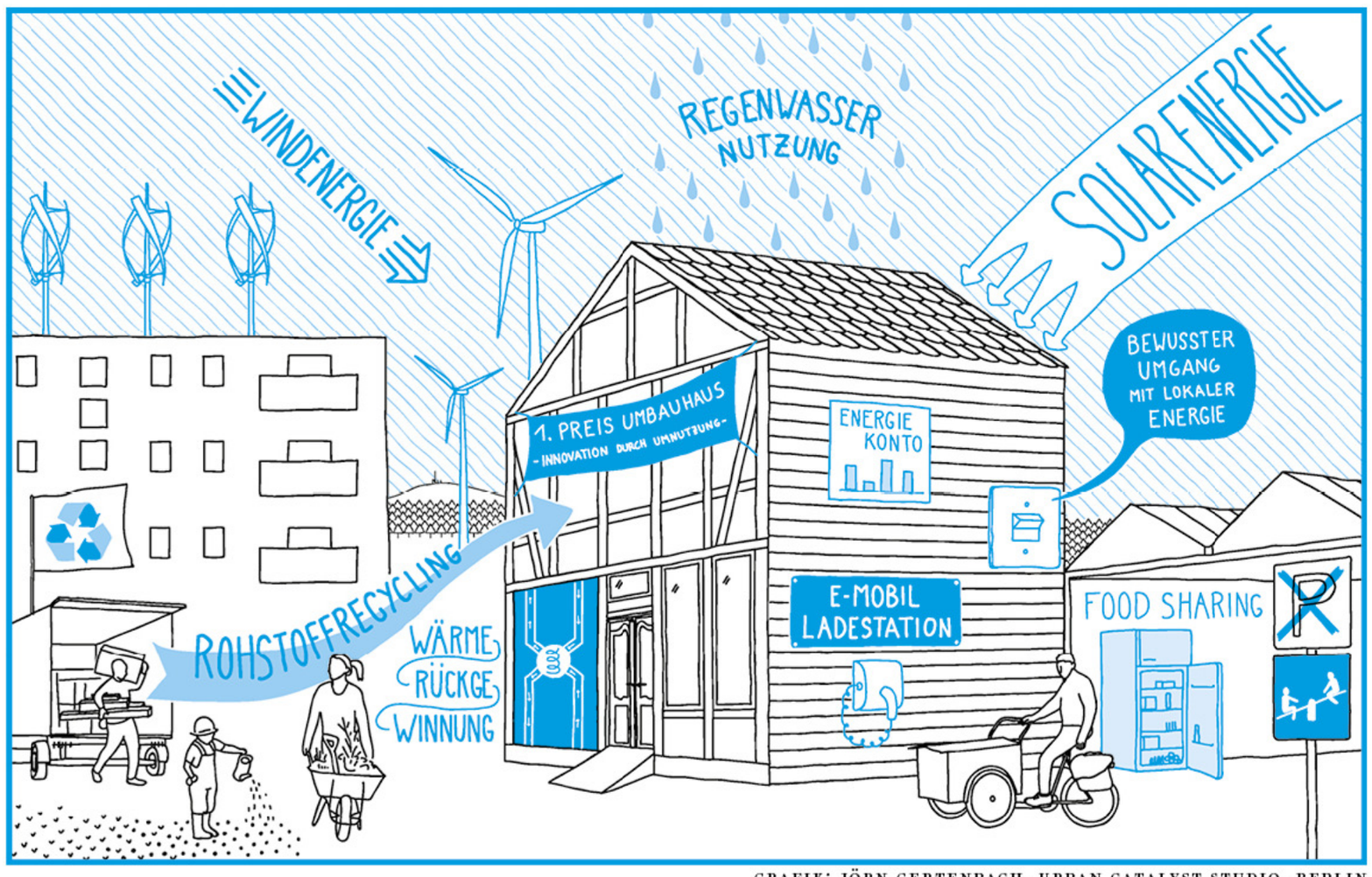
Rekordverdächtig

Die Teilnehmerzahl der »Woche im Park« hat in diesem Jahr alle Rekorde gebrochen. Vor einer Woche rief die Bürgerstiftung Park Hohenrode erneut zur Freiflächenpflege der Stadtlandschaft Nordhausen auf. Gekommen sind viele. Seit 2016 hat sich die Zahl der Teilnehmer von 300 auf 3000 verzehnfacht. Die gemeinsame Beackerung von Freiflächen und Stadtgärten entlastet die städtische Grünpflege. Die eingesparten Kosten werden wie immer in Kinder- und Jugendprojekte investiert. (JJ/GH)

Neue Aktionäre gesucht

Seit heute ist es wieder möglich, als Aktionär in die Regionalwert-AG Nordhausen zu investieren. Damit will die Bürgeraktiengesellschaft ihr Investitionsvolumen von 2,5 auf 3 Millionen Euro steigern. Mit 500 Euro pro Aktie ist man dabei.

Seit 2018 investiert die AG nun schon in die sozio-ökologische Landwirtschaft und den Vertrieb vor Ort, um die regionale Wertschöpfung in Nordhausen zu steigern. Damit konnten bisher 23 Bio-Landwirtschaftsbetriebe, vier Regionalmärkte und drei Regionalrestaurants gefördert werden. Das Modell stammt ursprünglich aus Freiburg. Dort wurde die erste Regionalwert-AG realisiert. Nordhausen war 2018 die erste ostdeutsche Region, die das Konzept umgesetzt hat. (KF)



GRAFIK: JÖRN GERTENBACH, URBAN CATALYST STUDIO, BERLIN

»Ich bin wieder in Funktion!«

Ein Lichtschalter erzählt

Lichtschalter: »Kaum zu glauben, wie das damals war! Anfang des 20. Jahrhunderts – ich erlebte mein Debüt in einem kleinen Fachwerkhaus in der Nordhäuser Altstadt. Die »Elektrische« fuhr als eine der ersten Straßenbahnen Deutschlands vom Kornmarkt durch das Altendorf bei uns vorbei bis zum Alten Tor. Meine Menschen benutzten mich sehr bewusst. Sie verwendeten auch oft das Kerzenlicht, oder der Schein der Straßenlaternen durch die kleinen Holzfenster reichte aus. Strom und Licht waren sehr kostbare Dinge. Ich wurde mit Ehrfurcht angeschaltet und freute mich, so geschätzt zu werden.

Doch dann, eines Tages, zogen die Menschen aus Altersgründen aus und verließen ihr Haus und mich. Lange musste ich ausharren, zuhören wie Passanten die wunderschönen Türgriffe an der einst aufwändig verzierten Haustür bewunderten. Doch dann kam das Jahr 2018, schon fast zu spät, interessierten sich junge Menschen für mein Domizil. Sie besuchten es, schritten mehrmals durch die Ebenen und wollten mich benutzen. Damals wurde aber alles stillgelegt. Musste ich jetzt um mein Dasein bangen? Ich hatte Glück! Die neuen Eigentümer legten Wert auf den behutsamen Umgang mit uns alten Schaltern, Fachwerkwänden und Deckenbalken. Unser Haus wurde nach dem Licht neu konzipiert, so dass die Sonne bei Tag durch alle Ebenen hindurch scheinen konnte. Als Quelle für den Strom dienten die Solardachziegel auf dem Hauptdach und dem Dach des Gartenhauses. Für neue Wände wurden alte Baustoffe wieder verwendet. Die Dielen im Haus konnten aufgearbeitet werden. Die schöne alte Haustür diente dem Verschluss eines Einbauschrankes in der Wohnebene. Ich durfte als Relikt der Vergangenheit bleiben, obwohl ich durch die Bewegungsmelder überflüssig geworden war. Ein Wunder!

Auch waren unsere Menschen sportlich unterwegs und sehr kommunikativ. Dank der modernen Informationstechnik organisierten sie viel über ihr Smartphone. So lief die Waschmaschine in den Nachtstunden und der »Hausassistent« informierte sie, wenn die Milch vom Frischemarkt neu mitgebracht werden musste. Ein Auto teilten sie sich mit den vielen freundlichen Nachbarn im Viertel. Sie hatten auch ein sogenanntes Energiedepot. Waren sie mit dem umlagefinanzierten Personennahverkehr unterwegs, dann gab es einen Bonus. Sehr effizient und konsequent waren meine Menschen.

In den nächsten 20 Jahren gewann die Nordhäuser Altstadt wieder an Attraktivität. Die Touristen fahren mit der Straßenbahn oft bis zum Brocken weiter und kehren auf der Rückfahrt in eine der beliebten Altstadtlokalitäten ein. Verständlich, dass jeder Bewohner so lange wie möglich an diesem pulsierenden Leben in der Altstadt teilhaben und in den eigenen vier Wänden bleiben will. Meine Menschen hatten nach dem Auszug ihrer Kinder deren Ebene für Studenten hergerichtet. 2018 berücksichtigten sie diesen Aspekt bereits beim ersten Umbau, so dass die Kinderebene ohne großen baulichen Aufwand vor zwei Jahren in eine unabhängige Studentenebene verändert wurde. Auch dachten sie für sich schon an die Barrierefreiheit im Erdgeschoss, um in der gewohnten Atmosphäre auch alt werden zu können. Licht und Energie kann inzwischen, dank des Bewusstseins der Nordhäuser, mit einer Flatrate »all inclusive« genutzt werden. Wird gebaut, saniert oder umgebaut, dann kommt der Rohstoff-Cent zum Einsatz. Längst wird bei allen Bauprodukten die gesamte Lebenszeit vom Abbau des Rohstoffs bis zu seinem Recycling bewertet. Im digitalen Gebäudepass werden alle Veränderungen dokumentiert, so dass ein energetischer Fußabdruck jederzeit abrufbar ist.

Meine Menschen achteten bei den bereits durchgeführten Renovierungs- und Wartungsarbeiten auf die Verwendung nachhaltiger Baustoffe. Und das Schönste für mich – ich bin wieder in Funktion! Die Lichtsteuerung im Haus über die Bewegungsmelder wurde in einigen Bereichen für die bewusste Nutzung des Lichtes bereits vor 10 Jahren überdacht.« (PW)

Watt soll das?

Nordhäuser Visionen aus der Perspektive von 2038

Vor ihnen liegt die erste Ausgabe der Nordhäuser Zukunftszeitung. Wir schreiben das Jahr 2038. Es ist ein großes Jubiläumsjahr. Die Stadt Nordhausen am Harz feiert ihren 1111. Geburtstag mit einem energiegeladenen Stadtfest, gleichzeitig begeht die Stadtlandregion Nordhausen ihr 20-jähriges Jubiläum. Aber von vorn: Es war etwa 2015, als sich Nordhausen im Süden des Harzes aufmachte, um gemeinsam mit dem Umland zum Vorreiter des energetischen Wandels in Thüringen zu werden. (Für die interessierten Historiker: Der damalige Freistaat Thüringen bildet heute, 2038, den südwestlichen Teil des Bundeslandes Mitteldeutschland.)

Die Idee war gemeinsam mit der Hochschule Nordhausen im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Thüringen (IBA) entstanden. Gemeinsam bewarb man sich 2015 für die erste Phase des Wettbewerbs »Zukunftsstadt« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und wurde als eine von 51 Kommunen deutschlandweit zur Teilnahme ausgewählt. Anhand von öffentlichen Bürgerwerkstätten, unter Beteiligung geladener Experten, wurden vor dem Hintergrund der Energiewende und des Klimaschutzes erste konkrete Projektvisionen für die Zukunft der Stadtlandregion Nordhausen entwickelt. Einige davon stellen wir ihnen heute aus der Perspektive von 2038 in der ersten Nordhäuser Zukunftszeitung vor.

In den Bürgerwerkstätten wurde damals schnell klar, dass der Klimaschutz nicht nur durch die Energiewende allein realisiert werden kann. Wie viel und was wir konsumieren, wie wir mit der Stadt- und Kulturlandschaft umgehen und sie nutzen oder auch wie wir uns fortbewegen, ist entscheidend für die Reduzierung von CO2 und den Ressourcenschutz. Dieser ganzheitliche Ansatz – von der Gestaltung der Energiewende, der Wertstoffwende bis hin zur Stadtland Mobilität – wurde Grundlage für alle weiteren Handlungen. Mit der Gründung von Arbeitsgruppen in der zweiten Phase des Zukunftsstadt-Wettbewerbes, für die sich Nordhausen im Jahr 2016 wieder bewarb, nahmen die Projektvisionen Gestalt an und wurden ab der dritten Phase des Wettbewerbs sukzessive umgesetzt. Die öffentlichen AGs sind bis heute, 2038, fester Bestandteil der Nordhäuser Arbeitsweise und Projektentwicklung. Sie setzen sich aus Vertretern der Stadtlandregion, der Hochschule, der Bürger und externen Experten zusammen, denn die Gestaltung der Zukunft hängt von uns allen ab. (BM)

Auftakt der »International Recycling Summerschool« um 19 Uhr im Bürgerhaus

30 internationale Studenten erwartet volles Programm

Die Hochschule Stadtland Nordhausen hat in den letzten Jahren intensiv zum Aufbereiten und Verwerten von nicht mehr benötigten Produkten und Stoffen geforscht und sich so zur international beachteten Recyclingschmiede entwickelt. Zum Auftakt der diesjährigen Summerschool werden die durch die Hochschule Nordhausen entwickelten Verfahren und Prototypen vorgestellt. Nach der Bereisung der Region diskutieren die internationalen Studenten, die Hochschule und regionale Unternehmen zu einer bestimmten Recyclingaufgabe und erarbeiten Lösungsansätze. Prof. Dr. Gunnar Grün: »Die Summerschool führt uns jedes Jahr erneut vor Augen, welches Potenzial in der umweltschonenden Rückgewinnung, Aufbereitung und Verwertung von nicht mehr benötigten Materialien steckt, um Ressourcen und C02 einzusparen. Unser Hauptaugenmerk liegt hierbei auf Baumaterialien«. Die Rückschlüsse aus der Recyclingforschung kommen wiederum der Entwicklung neuer, recyclingfähiger Baustoffe zugute. Der öffentliche Auftakt der Summerschool findet heute ab 19 Uhr im Bürgerhaus statt. (AB)

Neu umgenutzt

Nach langem Leerstand hat das Hallengebäude eines großen Discounters an der Halleschen Straße einen neuen Besitzer. Die Betreiber des regionalen Repair-Café-Netzwerks wollen ein vergrößertes Ersatzteillager mit Logistikzentrum einrichten. Es handelt sich um keinen Einzelfall: Durch das Wachstum des Lebensmittel-Versandhandels schlossen viele Großdiscounter ihre Tore. Einige wurden zu Verteilzentren umgenutzt, daneben entstanden verstärkt regionale Frischemärkte in der Stadt. (DE)

KOMMENTAR

Gebraucht zu kaufen

Nach 11-monatigem Umbau des Mehrgeschossers am Bahnhof ist ein schmucker Dreigeschosser entstanden, der schon von außen Neugier provoziert. Damit ist ein weiterer Leerstand in der Stadt durch Umbau und Umnutzung wieder zum Leben erweckt worden. Nunmehr steht den Bürgern der Region ein komfortables Kaufhaus für Gebrauchtwaren mit Reparaturservice in drei Ebenen direkt am Bahnhof zur Verfügung. Eine tolle Sache!

Nach einer kurzen Einführung durch die Geschäftsführerin der KadW eG, Frau Klein, die mir die Philosophie des Hauses erläuterte, startete ich zu einem Rundgang. Bereits im Eingangsbereich fiel mir die durchdachte Struktur der Einrichtung auf. In den einzelnen Leistungsbereichen war der unbedingte Wille zu spüren, das Leitbild, nämlich die Ressourcenschonung und das Zurückdrängen der Wegwerfgesellschaft, zu praktizieren. Alles, was nur den geringsten Anschein von Ramschladen aufkommen ließe, wird hier peinlichst genau vermieden.

Von dem großzügig dimensionierten Reparaturbereich in Kooperation mit dem Repair-Café-Netzwerk im Erdgeschoss, gelangt man über eine breite Treppe oder mit dem Lift in die beiden Obergeschosse zu den einzelnen Verkaufsbereichen. Jedem dieser Verkaufsbereiche ist ein Ankauf- und Übernahmesektor vorgeschaltet. Die sehr gute Übersichtlichkeit der Angebote dürfte mit vielen Pluspunkten beurteilt werden.

Darüber, dass das Gebrauchtwarenkaufhaus gut funktionieren wird, ist sich Frau Klein sicher, denn der zunehmende Mangel an wertvollen Erden und Metallen treibt vor allem die Preise für technische Neuprodukte in die Höhe. Der Vorteil am Kaufhaus ist zudem, dass auf alle Produkte eine neue Garantie gegeben wird. Alle Angebote sind natürlich auch online abrufbar, desgleichen gilt das für das breite Serviceangebot.

Es gäbe noch viel mehr zu berichten; überzeugen Sie sich selbst bei einem Besuch im Nordhäuser KadW. Es lohnt sich! (WH)

KURZMELDUNG

Schulfreier Erntetag

Auch dieses Jahr gibt das Bildungsministerium wieder grünes Licht. Schulen dürfen für die Ernte von Gemeinschaftsobst zwei Tage freigeben. Für den Aufteilungsplan der Erntegebiete können bis zum 4. Juni Meldungen auf der Bürgerplattform/Nordhäuser Allmende abgegeben werden. (DE)

SPORTMELDUNG

Konschak gewinnt 22. Energietriathlon

Mit einem Ertrag von 1,26 kWh gewann Ulrich Konschak (67) den Half-Energy-Wettbewerb (1,9 km Strömungskanal, 90 km Ergometer, 21 km Laufband) der Altersklasse Ü65. Insgesamt 63 Triathleten nahmen am Wettbewerb teil, der wie immer im Scheunenhof stattfand. Der Ertrag des diesjährigen Wettbewerbes von insgesamt 65 kWh geht auf das Stromkonto der Nordhäuser Energietafel. (RG)